


Internet und Handy sind zentraler Bestandteil der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Österreich. Über neunzig Prozent der Jugendlichen nutzen das Internet. Im Internet kommunizieren, spielen und arbeiten sie, präsentieren und informieren sie sich.


Diese Tatsache bringt sowohl neue Chancen wie auch neue Risiken mit sich. Eine der Gefahren ist das „Cyber-Mobbing“. Cyber-Mobbing (oder „Cyber-Bullying“) heißt beschimpfen, beleidigen, bedrohen, verbreiten von Gerüchten, veröffentlichen von gefälschten oder peinlichen (meist mit dem Handy aufgenommenen) Fotos oder Filmen – mit elektronischen Kommunikationsmitteln wie dem Handy oder im Internet. Im Internet werden vor allem Foto- und Videoplattformen (wie YouTube) und Soziale Netzwerke (wie Facebook) für diese Übergriffe missbraucht.


Von Cyber-Mobbing sprechen wir wie bei Mobbing dann (und nur dann), wenn diese negativen, schädigenden und beschämenden Handlungen ganz gezielt und systematisch über einen längeren Zeitraum hinweg verfolgt werden.


### Besonderheiten des Cyber-Mobbing


Cyber-Mobbing wird häufiger, ist aber immer noch relativ selten. Während in Österreich und in der EU je nach Untersuchung und Altersgruppe 15 bis 25 Prozent der SchülerInnen unter Mobbing leiden, berichten „nur“ sechs bis sieben Prozent davon, „schon einmal gemeine oder verletzende Nachrichten“ über Handy oder Internet zugeschickt bekommen zu haben. Cyber-Mobbing ist eng mit „herkömmlichem“ Mobbing verbunden und passiert fast immer als Teil des Mobbing an den und rund um die Schulen. Es gibt kaum TäterInnen, die andere nur im Cyberspace mobben. Dennoch bedeutet Cyber-Mobbing eine neue Qualität:


 Die Mobbinghandlungen können innerhalb kurzer Zeit ein riesiges Publikum erreichen. Während Mobbing an der Schule vor 20, 25 Personen stattfindet, kann es im Internet von Tausenden, ja Millionen ZuseherInnen mitverfolgt werden.

 Veröffentlichungen im Internet sind schwierig zu löschen. Es ist kaum nachvollziehbar, wer Inhalte heruntergeladen, ausgedruckt, weitergegeben ... hat.

 Cyber-Mobbing macht nicht vor den eigenen vier Wänden halt. Es dringt bis ins eigene Zimmer ein – es sei denn, man nutzt keine digitalen Medien mehr. Handy oder Internet nicht mehr zu nutzen, ist für die meisten Betroffenen aber keine Option.

 Personen, die andere online mobben, agieren (scheinbar) anonym. Sie haben während der Mobbinghandlung keinen direkten Kontakt mit ihren Opfern. Das kann die Hemmschwelle senken. Warum „scheinbar“ anonym? In unserer Praxis ist uns bisher noch kein Fall untergekommen, bei dem nicht sehr rasch klar war, wer die/der Täter/in war. Dies deshalb, weil Mobbing Erhöhung durch Erniedrigung ist. Erhöhen kann sich ein/e Täter/in aber nur, wenn er/sie Zuschauer/innen hat. Die von uns so genannten „ErmöglicherInnen“ (die vielen MitmacherInnen, MittlacherInnen, ZuschauerInnen, WegschauerInnen, VerharmloserInnen) müssen also zumindest ahnen – in vielen Fällen wissen sie es ganz genau –, wer der/die Täter/in ist. Die Opfer haben einen Verdacht, wer hinter den Übergriffen steht. Bei Cyber-Mobbing kennen sich Opfer und TäterInnen fast immer. Es geht in der Regel von Personen aus dem nahen sozialen Umfeld aus.

 Ausnahme ist das sogenannte „Cyber-Grooming“, die gezielte Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen über das Internet. In diesen Fällen sind die (fast ausschließlich männlichen) Täter meist Fremde.



## WAS TUN GEGEN CYBER-MOBGING? 10 TIPPS ...

### 1. Bleib ruhig!

Lass dich nicht von Selbstzweifeln beherrschen. Denn: Du bist okay, so wie du bist. Du bist nicht schuld.

### 2. Sperre die, die dich belästigen!

Die meisten Websites und Online-Anbieter geben dir die Möglichkeit, bestimmte Personen zu sperren. Nutze dieses Angebot, denn du musst dich nicht mit jemandem abgeben, der dich belästigt. Wenn du mit Anrufen oder SMS belästigt wirst, kannst du auch deine Handynummer ändern lassen.

### 3. Antworte nicht!

Reagiere nicht auf Nachrichten, die dich belästigen oder ärgern. Denn genau das will der/die AbsenderIn. Wenn du zurückschreibst, wird das Mobbing wahrscheinlich nur noch schlimmer.

### 4. Sichere Beweise!

Informiere dich, wie du Kopien von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Online-Gesprächen machen kannst. Sie werden dir helfen, anderen zu zeigen, was passiert ist. Außerdem kann mit den Beweisen auch die/der Mobber/in gefunden werden.

### 5. Rede darüber!

Wenn du Probleme hast, wende dich an Erwachsene, denen du vertraust, zum Beispiel deine Eltern, eine/n Lehrer/in oder eine/n Mitarbeiter/in der KiJA. Bei „147 – Rat auf Draht“ erhältst du kostenlos, anonym und rund um die Uhr telefonische Hilfe, wenn du einmal nicht mehr weiter weißt.

### 6. Melde Probleme!

Nimm Belästigungen nicht einfach hin, sondern informiere umgehend die Betreiber der Website. Informationen, wie du in den verschiedenen Sozialen Netzwerken Missbrauch melden kannst, findest du auf [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at).

### 7. Unterstütze Betroffene!

Wenn du mitbekommst, dass jemand anderer per Handy, Internet oder SMS belästigt wird, dann schau nicht weg, sondern hilf ihm/ihr und melde den Vorfall. Wenn der/die Täter/in merkt, dass das Opfer nicht allein gelassen wird, hören die Beleidigungen oft schnell auf.

### 8. Schütze deine Privatsphäre!

Sei vorsichtig, welche Angaben du im Internet machst. Deine persönlichen Daten (E-Mail-Adresse, Wohnadresse, Handynummer oder private Fotos) können auch von „Cyber-MobberInnen“ gegen dich verwendet werden. Achte insbesondere darauf, deine Zugangsdaten geheim zu halten und ein sicheres Passwort zu verwenden.

### 9. Kenne deine Rechte!

Wenn du es nicht erlaubst, darf niemand Fotos von dir ins Internet stellen, die dir peinlich sein könnten. Außerdem darf dich niemand vor anderen verspotten oder beleidigen. Cyber-Mobbing kann für den/die Täter/in rechtliche Konsequenzen haben.

### 10. Vertraue dir!

Wichtig ist, dass du an dich selbst glaubst und dir nichts von anderen einreden lässt. Lass dich nicht fertigmachen und mach keine anderen fertig!

### Empfehlungen für die Schule

#### // Wir schätzen und achten einander

In der Klasse und im Internet gehen wir miteinander fair und respektvoll um.

#### // Wir tolerieren kein Mobbing

Bei uns hat keine Form des Mobbing Platz. Wenn wir merken, dass jemand von anderen schikaniert wird, dann schauen wir nicht weg, sondern helfen dem/der Betroffenen.

#### // Wir filmen und fotografieren in der Schule nur mit Erlaubnis der Beteiligten

Wir respektieren, dass Bilder, Filme oder Tonaufnahmen ohne die Zustimmung der Abgebildeten bzw. Aufgenommenen weder weitergegeben noch veröffentlicht werden.

#### // Wir informieren uns und beschäftigen uns mit dem Thema

Wir setzen uns im Unterricht aktiv mit dem Thema Cyber-Mobbing auseinander.

#### // Wir schauen auf unseren Umgang mit Internet und Handy

und überprüfen unsere Gewohnheiten auf unfaires oder verbotenes Verhalten hin.

### Rechtliche Grundlagen

Mobbing führt zu großem Leid. Es hinterlässt oft lebenslang wirkende Narben. Es ist keine „Kleinigkeit“, kein „dummer Streich“ und kein Kavaliersdelikt. Cyber-Mobbing hinterlässt (schriftliche, filmische, fotografische ...) Spuren. Es ist deshalb leichter nachweisbar. Und potenziell strafbar. Im Folgenden wichtige rechtliche Hintergrundinformationen:

**Strafrecht:** Im österreichischen Strafgesetzbuch finden sich Bestimmungen wie „Üble Nachrede“, „Beleidigung“ und „Verleumdung“. Bei diesen Delikten drohen Geldstrafen oder sogar Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr. Auch Delikte wie „Datenbeschädigung“ und „Widerrechtlicher Zugriff“ auf ein Computersystem können im Zuge von Cyber-Mobbing begangen werden.

**Anti-Stalking-Gesetz:** In Bezug auf Cyber-Mobbing ist unter anderem die „Beharrliche Verfolgung“ relevant. Das so genannte „Anti-Stalking-Gesetz“ stellt die Verfolgung und länger andauernde Belästigung (auch in der „virtuellen“ Welt) unter Strafe.

**Mediengesetz:** sieht Schadenersatz für Opfer von Übler Nachrede, Beschimpfung, Verspottung und Verleumdung vor. Außerdem verbietet es die Verletzung des persönlichen Lebensbereichs eines Menschen. Das Mediengesetz gilt unter anderem auch für Websites.

**Urheberrecht:** gewährt Brief- und Bildnisschutz. Briefe, Tagebücher und andere vertrauliche Aufzeichnungen dürfen ohne Zustimmung der/s Verfasser/in nicht veröffentlicht werden. Das „Recht am eigenen Bild“ verbietet die Veröffentlichung von Bildern, die darauf abgebildete Personen bloßstellen oder herabsetzen.

**Jugendschutzgesetz:** enthält ebenfalls Bestimmungen für rechtliche Schritte gegen Cyber-Mobbing. Zum Thema „jugendgefährdende Medien, Datenträger, Gegenstände und Dienstleistungen“ lauten die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes in Oberösterreich:

*„Inhalte von Medien ... und Datenträgern sowie Gegenstände und Dienstleistungen ... dürfen (Jugendlichen) nicht angeboten, vorgeführt, an diese weitergegeben oder sonst zugänglich gemacht werden ..., wenn sie 1. kriminelle Handlungen von menschenverachtender Brutalität oder Gewaltdarstellungen verherrlichen oder 2. Menschen wegen ihrer Rasse, Hautfarbe, nationalen oder ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer religiösen Bekenntnisses oder ihrer Behinderung diskriminieren oder 3. pornographische Darstellungen beinhalten“.*

Es ist auch Erwerb, Besitz und Gebrauch dieser Medien, Datenträger und Gegenstände (z. B. Softguns) und Dienstleistungen für Jugendliche verboten!

Generell ist zu beachten: Bis zum 14. Geburtstag gilt man als unmündige/r Minderjährige/r und ist damit nicht strafbar, selbst wenn man gegen ein Gesetz verstößt. Jedoch können Eltern unter Umständen schadenersatzpflichtig werden, wenn sie ihre Aufsichtspflicht verletzt haben. Ab 14 Jahren bis zur Volljährigkeit kommt betreffend das Strafausmaß das Jugendstrafrecht zur Anwendung.



#### Unterstützung und Begleitung

// Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ, [www.kija-ooe.at](http://www.kija-ooe.at).

// 147 (Telefonnummer, ohne Vorwahl) – Rat auf Draht

Kostenloser, anonymer Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen, Rund um die Uhr.

Auch Online-Beratung unter [www.rataufdraht.orf.at](http://www.rataufdraht.orf.at).

// Saferinternet, [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

Das Internet sicher nutzen. Alle wichtigen Informationen über das Internet.

// Plattform Gewaltprävention OÖ, [www.gewaltpraevention-ooe.at](http://www.gewaltpraevention-ooe.at)

Die gemeinsame Plattform von Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ, Landes-Kriminal-Amt OÖ, Institut Suchtprävention, Education Group und der Schulpsychologie des Landesschulrates OÖ.

// Click & Check, [www.clickundcheck.at](http://www.clickundcheck.at)

Ein Präventionsangebot der Polizei für SchülerInnen, Lehrende und Eltern.

// Weiße Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt, [www.gemeinsam-gegen-gewalt.at](http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.at)

Die Koordinierungsplattform des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Wir danken den KollegInnen von „Saferinternet“ für Ihre Unterstützung. „10 Tipps gegen Cyber-Mobbing“, „Empfehlungen für die Schule“ sowie die Hinweise zu „Rechtliche Grundlagen“ beruhen auf Informationsmaterial auf [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at).